

## Schriftliche Anfrage

des Abgeordneten **Franz Schindler SPD**  
vom 19.09.2011

### Drogen im Grenzraum zu Tschechien

Laut Presseberichten soll der Drogenmissbrauch im bayerischen Grenzland zur Tschechischen Republik in den letzten Jahren drastisch angestiegen sein, sollen Drogen aller Art, insbesondere auch die Droge „Crystal Speed“ 200 Meter hinter der Grenze vorwiegend auf den sog. Vietnamesen-Märkten im Raum Selb/Asch und Furth i. W./Domazlice problemlos zu erwerben sein, schreite die tschechische Polizei seit der Liberalisierung der Drogengesetze in Tschechien kaum noch wegen Drogendelikten ein und gebe es auf bayerischer Seite einen immensen Anstieg der Aufgriffe insbesondere von jungen Menschen im Alter zwischen 18 bis 25 Jahren, die mit illegal in Tschechien erworbenen Drogen nach Bayern einreisen.

Ich frage deshalb die Staatsregierung:

1. Treffen die Darstellungen in der Presse, dass der Drogenkonsum und die Drogenkriminalität im Grenzraum zu Tschechien in den letzten Jahren auffallend zugenommen haben, zu, und falls ja, wie viele Aufgriffe wegen des Verdachts eines Verstoßes gegen das BtMG sind auf bayerischer Seite seit dem Jahr 2009 registriert worden?
2. Was sind nach Ansicht der Staatsregierung die Ursachen für die o. g. Entwicklung?
3. Welche Maßnahmen hat die Staatsregierung ggf. bereits eingeleitet und welche weiteren Maßnahmen hält sie für erforderlich, um den Drogenkonsum und die Drogenkriminalität speziell im Grenzraum zu Tschechien wirksam zu bekämpfen?

## Antwort

des **Staatsministeriums des Innern**  
vom 25.10.2011

Zu 1.:

Der Darstellung der Drogenkriminalität im Grenzraum zur Tschechischen Republik liegt eine Auswertung des Bayerischen Landeskriminalamtes zu Schmuggeldelikten (Kleinstmengen) und illegalen Einfuhren (nicht geringe Mengen) in den bayerischen Landkreisen und kreisfreien Städten entlang der tschechischen Grenze zugrunde.

Hierbei ist eine Zunahme der Schmuggeldelikte im Jahr

2010 um 111 Fälle sowie der illegalen Einfuhren um 17 Fälle im Vergleich zum Jahr 2009 zu verzeichnen. Der Anteil der Schmuggeldelikte entlang der tschechischen Grenze an den Gesamtschmuggelfällen in Bayern liegt bei 29,5 % und bei 21,8 % im Bereich der illegalen Einfuhren.

Detaillierte Zahlen zum Vergleich der Jahre 2009 und 2010 hinsichtlich des Handels und Schmuggels sowie der illegalen Einfuhr in den Grenzbezirken zu Tschechien (ausgewertet wurden Stadt Hof, Lkrs. Hof, Weiden i. d. Oberpfalz, Lkrs. Wunsiedel-Fichtelgebirge, Lkrs. Tirschenreuth, Lkrs. Neustadt a. d. Waldnaab, Lkrs. Cham, Lkrs. Regen, Lkrs. Freyung-Grafenau, Lkrs. Schwandorf) sind der nachfolgenden Aufstellung zu entnehmen.

	2009	2010
<b>Schmuggel</b>	454	565
- von Heroin	13	10
- von Kokain	7	7
- von LSD	2	1
- von Amphetamin/Metamphetamin	105	219
- von Amphetamin-Derivaten (Ecstasy)	5	8
- von Cannabis	314	313
- von sonstigen BtM	8	7
<b>Illegale Einfuhr</b>	57	74
- von Heroin	3	0
- von Kokain	0	2
- von LSD	0	0
- von Amphetamin/Metamphetamin	39	56
- von Amphetamin-Derivaten (Ecstasy)	2	3
- von Cannabis	12	12
- von sonstigen BtM	1	1

Abschließend belastbare Zahlen für 2011 liegen den zuständigen Fachdienststellen noch nicht vor, jedoch lassen bislang erfolgte Erfassungen im ersten Halbjahr 2011 eine Steigerung sowohl bei den Delikten der illegalen Einfuhr als auch des Schmuggels erwarten.

Zu 2.:

Den zuständigen Fachdienststellen liegen Erkenntnisse vor, dass der Erwerb von Marihuana und Metamphetamin („Crystal“) auf grenznahen tschechischen „Vietnamesen-Märkten“ erfolgt. Überwiegend werden die Betäubungsmittel im niedrigen zweistelligen Grammbereich von Tschechien nach Bayern geschmuggelt. Schmuggeldelikte sind typische Kontrolldelikte. Nach Erkennen dieses Phänomens durchgeführte verstärkte Kontrollen durch Beamte des Zolls und verdachtsunabhängige Kontrollen der bayerischen Polizeibeamten führten zu vermehrten Aufgriffen in diesem Bereich.

Zu 3.:

Das Bayerische Staatsministerium des Innern hat bereits im Januar 2010 – unmittelbar nach Bekanntwerden des Inkrafttretens des neuen tschechischen Strafgesetzbuches sowie des

tschechischen Regierungserlasses hinsichtlich der Definition der Arten und Mengen von Betäubungs- und Rauschmitteln für die Anwendung des neuen tschechischen Strafgesetzbuches – die nachgeordneten Polizeibehörden über die neue tschechische Regelungslage informiert, da in deutschen Medien zum Teil fälschlicherweise publiziert wurde, dass der Besitz von Betäubungsmitteln und anderen Rauschmitteln in Tschechien nunmehr straffrei sei. Entgegen der Medienberichterstattung wurden jedoch weithin die zuvor bestehenden Normen mit der Maßgabe präzisiert, dass sich in der aktuellen Regelungslage nur die zuvor bereits übliche Praxis widerspiegelt, die eine bestimmte Menge an Betäubungsmitteln als „Kleinmenge“ bzw. „geringe Menge“ verstanden hat. So wird daher beispielsweise der Besitz einer geringen Menge an Drogen (zum Eigenverbrauch) als Ordnungswidrigkeit und nicht als Straftat verfolgt.

In diesem Zusammenhang wurden die Polizeipräsidien gebeten, den Informationsaustausch mit den tschechischen Polizeidienststellen im Bereich der Betäubungsmittelkriminalität unter Einbindung des Gemeinsamen Zentrums zu intensivieren sowie die polizeilichen Einsatzkräfte insbesondere der grenznahen Dienststellen sowie die mit der Drogenbekämpfung originär beauftragten Dienststellen hinsichtlich entsprechend zu veranlassender Kontrollmaßnahmen zu sensibilisieren.

Mit Blick auf die festgestellten Steigerungen des genannten Phänomenbereichs führt die Bayerische Polizei verstärkt deliktorientierte Kontrollmaßnahmen im Grenzgebiet zu Tschechien durch. Gemeinsame Einsätze und Kontrollaktionen von Bayerischer Polizei und Tschechischer Polizei beiderseits der Grenze gehören im Rahmen der gewachsenen Zusammenarbeit mittlerweile zum gewohnten Bild im grenznahen Raum.

So wurden beispielsweise seit Mai 2011 gemischte tschechisch-bayerische Polizeistreifen an Kriminalitätsschwerpunkten von Eger (Cheb) durchgeführt. Hintergrund hierfür ist die Kriminalitätsbelastung dieser Stadtbezirke im Drogen- und Rotlichtmilieu, der die Polizeibeamten aus beiden Ländern vorbeugend mit Präsenz begegnen wollen. Diese Streifen, bei denen die bayerischen Beamten ihre tschechi-

schen Kollegen ohne Wahrnehmung hoheitlicher Befugnisse unterstützen, haben sich nach den bisherigen Erfahrungen gut bewährt.

Darüber hinaus erfolgt die fachspezifische Drogenprävention in Bayern durch Beamte der örtlichen Polizeidienststellen. Hierzu stellt das Bayerische Landeskriminalamt im Rahmen der „Infothek der verhaltensorientierten Prävention“ allgemeine und spezielle Erläuterungen zu legalen und illegalen Suchtmitteln zur Verfügung. Fachspezifische Informationen sowie statistische Auswertungen zu Crystal erhalten die Beamten über die Homepage des Rauschgiftdezernats im Bayerischen Landeskriminalamt.

Auch der Erfahrungs- und Informationsaustausch der bayerischen Polizei mit den Polizeibehörden der Tschechischen Republik im Bereich der Rauschgiftkriminalität trägt dazu bei, den Zustrom von Drogen einzudämmen und so die Drogenkriminalität im Grenzgebiet zu bekämpfen. Das Thema Drogen und insbesondere Crystal steht regelmäßig auf den Tagesordnungen in turnusmäßig stattfindenden Gremien.

Zudem richten die tschechischen Behörden im November 2011 ein internationales Seminar „Grenzüberschreitende Zusammenarbeit bei der Bekämpfung der Drogenkriminalität“ aus, zu dem Polizei, Zoll und Staatsanwälte aus Deutschland (Bayern und Sachsen), Österreich, Polen, Slowakei und Ungarn eingeladen werden.

Nicht zuletzt ist auch die verstärkte Bekämpfung der Ausfuhr von pseudoephedrinhaltigen Medikamenten von Deutschland nach Tschechien, die dort zur Herstellung von Methamphetamin verwendet werden, Teil einer effektiven Drogenbekämpfung im Grenzland zu Tschechien. In Bayern findet aus diesem Grund seit etwa Oktober 2008 erfolgreich ein freiwilliges Monitoring statt. Von der Bayerischen Landesapothekerkammer wurde ein Informationsschreiben an sämtliche bayerischen Apotheken versandt, in dem die Benachrichtigung des Bayerischen Landeskriminalamtes bei auffälligen Bestellungen empfohlen wird. Es wurden bereits erfolgreiche Ermittlungsverfahren gegen Lieferanten für Labore in Tschechien geführt.